

Wahlkampf am Badezimmerfenster

SPD-Spitzenkandidat Stefan Bachmann bewirbt sich im direkten Gespräch um das Ratsmandat

VON UWE DAMMANN

Ottersberg. Es ist drückend heiß an diesem frühen Abend. 28 bis 30 Grad. Eigentlich ein Tag, um sich im Garten in den Schatten zu legen. Doch wut mutt, das mutt. Wahlkampf ist wahrlich nicht immer ein Zuckerschlecken. „Es wird keiner auf der Sänfte in den Rat getragen“, sagt der SPD-Fraktionschef Stefan Bachmann und macht an diesem Tag im Rahmen des Wahlkampfes Hausbesuche im Wohnpark am Seering in Ottersberg.

Hausbesuche, Infostände, Stammtisch – direkte Ansprache der Bürger, das ist die Devise der SPD nicht erst beim Wahlkampf 2011, betont Kandidat Bachmann. „Wir setzen das fort, was wir seit Jahren anbieten, jetzt kommen allenfalls die Hausbesuche dazu“. Berührungsängste hat er nicht. Auch mit dem politischen Gegner nicht. Bachmann sucht gerne die offene Diskussion und versucht, mit seinen Argumenten zu überzeugen. Im Rat, aber auch auf der Straße oder direkt an der Haustür – wie jetzt bei Karl-Heinz Meister. Der war offensichtlich einmal erfolgreicher Schütze und hat seine Königsscheibe direkt neben der Haustür angebracht. Meister ist bekennender Gegner der Großbiogasanlage, die etwa 800 Meter entfernt vom Wohngebiet am Seepark liegt. „Wenn die Gasveredlungsanlage der SWB herkommt, gibt es hier noch mehr Verkehr“, beklagt sich Meister bei dem Kandidaten der SPD und meint, dass die Politik nicht genügend getan habe, um das zu verhindern. „Die SPD hat in der Tat 2005 bei der Genehmigung der Anlage nicht gut genug aufgepasst. Das war ein Fehler“, bekennt Bachmann selbstkritisch, obwohl er damals noch nicht Ratsmitglied war. Nur aktuell könne der Rat die Kooperation zwischen dem Betreiber der Biogasanlage und SWB nicht verhindern. „Die Firma hat die Gasveredlungsanlage beantragt, und der Kreis hat das genehmigt. Die Gemeinde ist an diesem Prozess gar nicht beteiligt“, sagt Bachmann dem Kritiker, der dennoch das Wahlinfo-Blatt des SPD-Kandidaten annimmt.

Nicht an der Tür hausieren gehen

Auf der Straße trifft der Bewerber auf eine Radfahrerin: Angelika Gutt lässt sich vom Kandidaten das Wahlkonzept der SPD erläutern. So geht es weiter: Bachmann klingelt hier, klopft da. Allerdings immer nur kurz. Wenn die Tür nicht sofort geöffnet wird, geht er weiter und wirft allenfalls die SPD-Broschüre in den Briefkasten. „Ich will hier schließlich nicht hausieren gehen“, sagt er.

Doch die meisten Türen gehen an diesem Abend auf – kaum einer, der sich die Kurzvorstellung des Kandidaten nicht anhören will. Bachmann ist bekannt. „Ich habe Sie doch schon oft in der Zeitung gesehen“, sagt die Frau, die aus dem Badezimmerfenster schaut. Sie erhält das Infoblatt durch das geöffnete Fenster hindurch. Auch der junge Mann, der gerade dabei ist, sein Auto auf Hochglanz zu polieren, nimmt das Papier und hört sich die Kurzvor-



SPD-Spitzenkandidat Stefan Bachmann (links) an der Haustür im Gespräch mit dem Ehepaar Ibold. Bei den Hausbesuchen geht es nicht immer um Kommunalpolitik, sondern er klönt auch über gemeinsame Erlebnisse. Bachmann spielte mit Fritz Ibold beispielsweise Theater, und spontan wiederholten die Akteure einen Dialog aus dem Stück in norddeutscher Mundart.

FOTO: UWE DAMMANN

stellung des Kandidaten an, wäscht aber derweil unbeeirrt weiter an seinem Fahrzeug. Jetzt klingelt Bachmann an der Tür von Fritz Ibold, der sich als Naturfotograf und Ornithologe in der Region einen Namen gemacht hat. Man kennt sich aus gemeinsamen Theaterprojekten. Politik ist da im Moment einmal Nebensache: Stattdessen gibt es einen Dialog aus der Theater-

Kommunalwahl in Niedersachsen 11.9.11

szene in original norddeutscher Mundart. Ein paar Schritte weiter macht ein junger Mann die Tür auf. Er darf erstmalig in diesem Jahr wählen. Auch er hört sich die Argumente des Kandidaten an, ob er sie gut findet, lässt sich nicht vom Gesichtsausdruck ablesen. Wählen gehen will er aber auf jeden Fall.

„Natürlich ist das nicht immer leicht. Am Bahnhof hat mir jemand gesagt: Herr Bachmann, Sie sind ein fähiger Mann, aber in der falschen Partei“, sagt der Kandidat schmunzelnd. Dabei ist der SPD-Fraktionsvorsitzende im Rat erst seit fünf Jahren Mitglied bei den Sozialdemokraten. Im Wahl-

kampf 2006 hatte er noch als Parteiloser auf der SPD-Liste kandidiert und wurde dann nach der Wahl im „Senkrechtstart“ sofort Fraktionsvorsitzender – und dann SPD-Mitglied. Sozialpolitik ist der Schwerpunkt des fast 50-Jährigen, der als Heimleiter in der sozialtherapeutischen Einrichtung „Parzival-Hof“ nach eigenem Bekunden „eine traumhafte Arbeit“ hat. Dennoch ist es ihm ein Anliegen, nun in diesem Bereich auch die politischen Rahmenbedingungen mitzugestalten. „Mein Ziel ist die inklusive Gesellschaft, in der Menschen mit Behinderungen voll integriert sind und ihnen weitgehend ein selbstständiges Leben ermöglicht wird“, sagt Bachmann.

Erfolgreich Zuschüsse eingeworben

Erste politische Erfahrungen sammelte er als Vorstand des Trägervereins der Ottersberger Waldorfschule. Als es um die weitere Förderung der Freien Schulen aus Landesmitteln ging, lud Bachmann – parteiübergreifend, gemeinsam mit CDU- und FDP-Mitgliedern, Landespolitiker aus Hannover nach Ottersberg ein, um hier vor Ort über die Zuschüsse zu verhandeln. Mit Er-

folg: Die Landesregierung sagte die Mittel zu, die der Schule den Fortbestand sicherten. Vor seiner Arbeit am Parzival-Hof hatte er eine Ausbildung an den Rotenburger Werken absolviert und engagierte sich zuvor jahrelang beim DRK, unter anderem als Rettungssanitäter, und war bei vielen Unfallsätzen dabei.

In den nächsten Wochen will er sich weiter voll und ganz auf den Wahlkampf konzentrieren. Die SPD setzt auf die Wandlung Ottersbergs zu einer „Erneuerbare-Energien-Region“, die Förderung von Elektromobilität für Umwelt, Tourismus und Wirtschaft, sowie den Ausbau einer flexiblen und bedarfsgerechten Kinderbetreuung, um nur einige Botschaften aus dem Wahlprogramm zu nennen. Um diese Inhalte „unters Volk“ zu bringen, schwärmen auch Bachmanns Fraktionskollegen in den nächsten zwei Wochen in den Ortschaften aus. „Und auch ich werde sicher noch ein paar Hausbesuche machen“, kündigt der Kandidat an.

➤ Weitere Infos zur Wahl gibt es unter www.weser-kurier.de/kommunalwahl